

(Nach einer neueren Nachricht aus Sidney hatten sie Erlaubniß zu einer Excursion behufs Fischfanges erhalten und wurden von der am Ziele der Excursion vor Anker liegenden Barke aufgenommen und auf das hohe Meer geführt.)

Paris den 6 April. Die Regierung wird nach Wiedereröffnung der Session den Gesetzentwurf, betreffend eine zweite Kammer einzubringen und beantragen, denselben alsbald zu beraten. Der Moniteur sagt, eine gewisse Fraktion der Nationalen beharre darauf, nach Rückkehr der Nationalversammlung die monarchische Frage stellen zu wollen **Spanien.**

Barcelona den 2 April. Der Carlisten general Saballs dringt in die Provinz Gerona vor. Die Freiwilligen konzentriren sich in der Provinzialhauptstadt. Die Carabiniers in Catalonien wurden größtentheils nach dem Norden entlassen.

Einer karlistischen Depesche zufolge hat das Geschwäzger von Albano am 3 April wieder begonnen. Nach derselben Depesche hatte der karlistische General Triñan 600 Mann Regierungsstruppen zu Gefangenen gemacht.

**Nordamerika.**

\* Aus Mexico sind bis zum 10. v. M. reichende Nachrichten eingetroffen: In Aguascalientes im Staate Jalisco verübte der Pöbel ein entsetzliches Verbrechen. Am letzten Sonntag hielt ein Priester eine aufreizende Predigt, in deren Verlauf er der Anwesenheit der Protestanten das Wort redete. Er fanatisirte damit seine Zuhörer dergestalt, daß gegen Abend sich eine aus 200 bewaffneten Personen bestehende Menas anammelte und nach der Wohnung des Herrn J. Stevens zog, eines von der auswärtigen Missionsgesellschaft zu Boston ausgesandten Geistlichen. Mit dem Rufe: „Laut leben die Priester!“ erbrachen sie das Haus, ergriffen den Geistlichen, zerschmetterten ihm den Hinterkopf und hieben seinen Körper in Stücke. Nachher plünderten sie die Wohnung vollständig aus. Nach langer Verzögerung ward der Aufruhr von den Lokalbehörden überwältigt. Die Regierung hat ein Truppen Detachement nach dem Ort abgeseht; eine strenge Untersuchung ist im Gange und der Befehl gegeben worden, sämtliche Priester in Aguascalientes und der benachbarten Stadt Jesuitari zu verhaften.

**Dunkel!**

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Eine peinliche Unruhe ergriff den jungen Kaufmann. Dem Wendepunkte seines Lebens glücklich trat er entgegen. Mit so viel Muth und so festen Hoffnungen hatte er sich diesem Hause genähert, und jetzt schwankte dieser Muth, jetzt wankten die Hoffnungen — er dachte an Hellmann — wenn jenen Paula nun mehr liebte, wenn sie ihn zurückwies! Er wußte nicht einmal mehr, was er Paula sagen, wie er das Geständniß seiner Liebe anbringen sollte, und doch hatte er sich die Worte seit Tagen eingeprägt, hatte sie hundert und hundertmal wiederholt und jetzt — jetzt wußte er auch nicht ein Wort mehr davon.

Er strich mit der Hand über die Stirn — die Verlegenheit wich nicht, sein Herz schlug nicht ruhiger.

Trotz ist Paula's Zimmer, sprach Prell, indem er auf eine Thür zeigte. „Paula ist darin — gehen Sie hinein und machen Sie Ihrem Herzen Luft!“

Berger zögerte. Er blieb stehen und fast

ängstlich erfaßte er des Doctors Hand.

„Kommen Sie mit mir, Herr Doctor,“ sprach er. „Sagen Sie Paula, was mich zu ihr führt — ich weiß nicht — ich bin — ich bin befangen!“

Wieder strich er mit der Hand über die Stirn.

Prell lächelte. „Aber, dies Lächeln war kein natürliches.“

„Ich werde es thun, da Sie es wünschen,“ erwiderte er. „Jeder Mensch hat ja seine eigene Weise.“

Sie traten in Paula's Zimmer. Paula sah am Fenster am Nähtisch. Er röhrend erhob sie sich, als sie Berger erblickte. Sie schien zu ahnen, was ihn zu ihr führte. Befangen reichte sie ihm die Hand zum Gruße. Die Augen schlug sie nieder.

Berger stammelte einige Worte — weder Paula noch Prell verstanden sie. Er selbst wußte nicht, was er gesagt hatte. Fast angstvoll richtete er seinen Blick auf den Doctor.

„Paula, Herr Berger wünscht Dir seine Liebe zu gestehen und um Deine Hand anzuhalten?“ sprach Prell.

Es klangen seine Worte bitter, spottend. Berger bemerkte es nicht.

„Ja, Fräulein,“ rief er, als er sah, daß sich Paula's Wangen noch dunkler färbten, „ich bin gekommen, um das Geschick — das Glück meines Lebens in Ihre Hand zu legen. Entschieden Sie darüber.“

Der Doctor beobachtete Paula. Kein Zucken ihrer Miemen entging ihm. Ja — sie liebte ihn. Was deutete anders das Roth ihrer Wangen — ihre Verlegenheit? Weßhalb konnte sie das Auge nicht aufschlagen? Weßhalb antwortete sie nicht?

„Sprechen Sie — sprechen Sie, Fräulein,“ drängte Berger. „Sie müssen es wissen — längst wissen, daß ich Sie liebe, daß der ganze Zweck meines Daseins in Ihnen aufgeht. Ja, ich liebe Sie schon lange, schon seit Jahren und Sie machen mich zum glücklichsten aller Menschen, wenn Sie mir Ihr Herz und Ihre Hand schenken wollen!“

Paula schwieg noch immer. Sie war befangen durch Prell's Gegenwart — die Weihe dieses Augenblicks ging ihr durch die Anwesenheit eines Dritten verloren.

„Nun, Herr Berger, Ihre Zunge ist ja jetzt berechtigt geworden,“ sprach der Doctor, wieder mit jenem etwas höhnenden Ausdruck. „Nun werden Sie sich wohl allein verständlich machen und ich kann gehen.“

Er verließ das Zimmer, ohne eine Antwort abzuwarten.

Paula's Schweigen machte Berger ängstlich. Er kannte ein Mädchenherz noch zu wenig.

„Nehmen Sie mir nicht alle Hoffnung, Paula,“ rief er. „Ich meine es ehrlich. Ich habe mein Herz geprüft — es ist treu — stoßen Sie mich nicht zurück!“

Paula hatte sich gefammelt.

„Ich weiß, daß Sie es ehrlich meinen,“ erwiderte sie — „hier — hier!“

Sie streckte ihm die Hand entgegen.

Dieses schnelle, leichte Erfüllen seiner liebsten Hoffnung setzte Berger im ersten Augenblicke in Verwirrung. Dann ergriff er hastig ihre Hand.

„Paula — Paula! Und diese Hand soll mein eigen sein — mein für immer!“

Zustimmend nickte sie mit dem Kopfe.

„Du liebst mich — Du liebst mich!“ rief er jubelnd. Er wartete ihre Antwort nicht ab, ungeküm umschlang er sie mit beiden Armen und sie ließ es geschehen.

„Ja, ich liebe Dich,“ erwiderte sie, „sonst würde ich nimmer Dir das Verprechen gegeben haben, die Deinige zu werden!“

Eine Zeitlang war Berger von seinem Glück beraubt. Er konnte es noch nicht fassen, daß es wahr sei, daß Paula ihm wirklich ihr Jawort gegeben, daß sie ihn liebe, daß sie die Seinige werden wolle. Aber er sah ja neben ihr und hielt ihre Rechte mit beiden Händen umfaßt. Er sah ihr in die Augen und sie schlug sie nicht mehr wieder, Liebe und Glück leuchteten ihm aus denselben entgegen.

„Sieh, Paula,“ sprach Berger, „Du äufertest einst gegen mich, wenn Du Dir ein Leben ganz nach Deinem Wunsche zu wählen hättest, so würdest Du auf dem Lande in der Nähe der Stadt leben, auf einem Gute, wenn es auch noch so klein sei, wenn es nur ausreiche, Dich vor Noth und Sorge zu schützen. Ich habe diese Worte nicht verachtet. Ich bin mit dem Besizer des Gutes in Mexico in Verbindung getreten — es liegt ja nicht eine Stunde von hier entfernt, es liegt schön, das Wohnhaus ist rings vom herrlichsten Garten umgeben — ich habe mit ihm schon unterhandelt, bin über den Preis des Gutes mit ihm einig, nur abgeschlossen habe ich den Kauf noch nicht. Das hing ja von Deiner Antwort ab, von Deinem Ja! oder Nein! Nun eile ich heute noch zu ihm — das Gut ist mein — Dein — ich trage die erste Abzahlungssumme bei mir — sobald ich sie übergeben, bin ich Besizer des Gutes. Es soll Dir gehören, Paula. Dort wollen wir zusammenleben. Auch ich sehne mich aus dem kaufmännischen Leben und Treiben heraus — ich werde es aufgeben, um ganz und ungehindert Dir leben zu können!“

Paula war überrascht. Sie kannte das Gut. In einem Thale gelegen, bildete den schönsten Punkt in der ganzen Gegend. Dester war der Wunsch in ihr aufgestiegen, dort wohnen zu können, und nun sollte der Wunsch mit einem Male erfüllt werden — erfüllt wie durch eine Zaubermacht.

Auch sie erzählte dem Geliebten, wie ihr Vater ihr auf seinem Sterbebette ans Herz gelegt, ihm ihre Hand zu reichen, wenn er um sie anhalten sollte.

Sie tauschten Liebe um Liebe und Geheimniß um Geheimniß, es war ja Bedürfnis für ihre Herzen, sich gegenseitig zu offenbaren und mit vollem Vertrauen einander hinzugeben.

Der Abend brach bereits herein, als Berger von Paula sich trennte. Er bestand darauf, noch nach Madrid zu eilen, um den Kauf des Gutes abzuschließen.

„Laß es bis Morgen, Hugo,“ bat Paula. „Es wird schon Abend.“

„Für mich giebt es heute keinen Abend!“ rief Berger scherzend. „Heute noch muß das Gut unser gehören, dies ist ja ein Tag des Glückes für mich, den muß ich ausnutzen!“

Er eilte fort. (Fortf. f.)

**Fruchtpreise.**

Hall den 4. April. Kernen 9 fl. 8 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste 7 fl. 36 kr. Haber 5 fl. 14 kr.

**Gestorben**

den 6. d. M. zu Cannstatt: Frau Sophie Monn geb. Jung, Wittve des Stadtschultheißen Monn von Badnang, nahezu 65 J. alt. den 6. d. M. zu Steinbach: Frau Schultheiß Lauer daselbst, 54 1/2 Jahre alt. Vererbung Mittwoch den 8. ds., Nachmittags 2 Uhr.

**Gottesdienst**

der Parochie Badnang am Freitag den 10. April. Bußtags-Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Nr. 43.

Samstag den 11. April 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte etc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. etc.

**Zurücknahme einer Schuldenliquidation.**

Nachdem das gegen Jakob Bayer, vormaligen Hirschwirth zu Kallenberg eingeleitete Contoverfahren außergerichtlich seine Erledigung gefunden, wird die auf Donnerstag den 28. Mai ds. Js. anberaumte Schuldenliquidationstagfahrt hiemit abbestellt. Den 8. April 1874

Oberamtsrichter Clemens.

**Fabrniß-Verkauf.**

Aus der Ganntmasse des Rothgerbers Christian Pfeiderer wird am **Samstag den 11. d. M.,** Vormittags 9 Uhr,

die zum Verkauf ausgelegte Fabrniß im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber in das Pfeiderer'sche Haus eingeladen werden. Gegenstände gewöhnlicher Art für

- 46 Stück Wildhäute, Anschlag 276 fl. — kr.
- 40 Stück dto. Anschlag 150 fl. — kr.
- 52 Stück dto. Anschlag 234 fl. — kr.
- Schablein, Loh und Thran für 83 fl. — kr.
- 1 Handwagen 15 fl. — kr.
- 1 Zinktase 15 fl. — kr.

zusammen 900 fl. 57 kr.

Weiter werden in Folge gütlicher Vereinigung verkauft:

- 48 Stück gegerbte Wildhäute, Anschlag 288 fl.
- Sodann 50 Stück gegerbte zum Schmirren vorbereitete Wildhäute 250 fl.

zusammen 538 fl. Den 9. April 1874.

K. Gerichtsnotariat. Reinmann.

**Fabrniß-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittve des Metzgers Gottlieb Groß wird die vorhandene Fabrniß, bestehend in Büchern, Frauenkleidern, Bettgewand, Schreinwerk, Küchenschiff und allerlei Hausrath im Aufstreich zum Verkauf gebracht und zwar am **Mittwoch den 13. April d. J.,** von Vormittags 9 Uhr an.

Die Liebhaber werden in die Groß'sche Wohnung in der Kornasse eingeladen. Badnang den 9. April 1874. K. Gerichtsnotariat. Reinmann.

**Grobrinden-Verkauf.**

Am **Montag den 13. April,** Nachmittags 2 1/2 Uhr, kommt aus dem Stadtwald Horkenberg aus 2 Jahresschlägen das eigene Kinden-Erzengniß mit etwa 180 Ctr. nach dem Gewicht auf hiel. Rathhaus zum Verkauf. Den 8. April 1874.

Stadtschultheißenamt. Nicolai.

**Wohnhaus-Verkauf.**

Nachdem sich zu dem in Nr. 37 des Murrthalboten ausgeschriebenen vormaligen Schulhaus mehrere Kaufsüchtiger gezeigt haben, wird solches am **Montag den 13. d. Mts.,** Mittags 1 Uhr,

im Hause des Anwalt Selzer in Zell wiederholt zur Versteigerung gebracht, wozu Kaufsüchtiger einladet

Schultheißenamt.

**Wein- und Most-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist beauftragt 2 Eimer 1872er guten Schillerwein und 2 Eimer sehr guten Apfelmost zu verkaufen und ladet Liebhaber hiezu ein. Rüter Künzlen.

Murrhardt.

**Wein-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft ca. 4—5 Eimer 1871er Wein um billigen Preis eimer- und imweiße.

Wohlfarth zur Linde. Murrhardt.

**Blaubeurer Bleiche.**

Für dieselbe nimmt auch hener wieder Bleichgegenstände jeder Art unter Zusicherung prompter Besorgung in Empfang

Eduard Finck.

**Kleesamen.**

dreitlätrigen und ewigen in schöner Waare unter Garantie, billigt bei

Eduard Finck in Murrhardt.

**Chaise**

und 2 guterhaltene eiserne Wagen hat zu verkaufen Bopp, Sattler.

**Geld-Gesuch.**

1000 fl. Capital werden für einen soliden und pünktlichen Zinszähler gegen doppelte Sicherheit bis Georgii d. J. gesucht durch Schultheiß Gock.

**Geld-Unterlag.**

100 fl. Pfleggeld, welche längere Zeit stehen bleiben können, sind gegen gezielte Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei Anwalt Stopper.

**Einem Eimer guten Obstmost hat zu verkaufen Friedrich Häber.**

Heinigen. **200 Ctr. Stroh** hat zu verkaufen

Adam Dantel. Hohenstraßen, Post Mainhardt.

**Pflanzpflanzen.**

ca. 200,000 Stück, von 15 kr. an bis 1 fl. 30 kr. per Tausend hat abzugeben die Waldamendhandlung Josef Huber.

**Zur Aussaat**

empfehle ächten seeländer Wein, dreilätrigen und ewigen Kleesamen, Grassamen, Espar, Wicken, Linfen sowie Gartensamen in früher keimfähiger Waare.

F. A. Seeger, Murrhardt.

**Dürre Schnittwaaren.**

Eine Parthe eichene, buchene und tannene Dielen, eichene u. tannene Bedecken, tannene Bretter söllia und 1/2 söllig, Latten und Rahmschintel empfiehlt

M. Horn z. Obermühle.

**Feiles Futter.**

Ungefähr 200 Ctr. gutes Heu und Dohnd hat zu verkaufen

S. Horn z. Krene.

**Ein Lokal,**

passend zu einer kleineren Wirthschaft, wird sogleich oder später zu mieten gesucht. Anträge sind zu richten an die

Redaction d. Bl.

Unterweissach. **Kaufsgang.**

Für den am Ostermontag von Seiten meiner Kameraden, des Kriegervereins zu Bäcknang, bei ihrem ersten Ausfluge mit zuedachten Besuch sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Ferdinand Schucider zur Krone.

Bäcknang. **Einladung.**

Zur Feier unserer am Sonntag den 12. ds. Monats stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte zu Vätern **Wahlz. Traube** hier freundlich ein.

Der Bräutigam: August Fischer Die Braut: Friederike Schubiger.



Bäcknang. Zur Annahme von Gleichgeständen für die **Blaubeurer Rasen-Bleiche** empfiehlt sich

Albert Müller.

Bäcknang. **Wäsche-Empfehlung.**

Für die Königl. Bleich- und Appreturanstalt in **Weissenau**

nehme ich auch dieses Jahr wieder command und Raden zum Bleichen an und sichere die schonendste Behandlung zu.

Den 15. März 1874.

J. G. Winter.

Bäcknang. **Schöner Buchs**

zum Verkauf zu verkaufen bei

J. G. Winter.

Bäcknang. **Bettfedern**

in vollständiger Fertigkeit wie fertige Betten empfiehlt sich

J. G. Winter.

Der Kaiserl. und Königl. **Hof-Chocoladen-Fabrik**

von **Gebrüder Stollwerck** in Köln übergeben den Verkauf ihrer vorzüglichsten Fabrikate in Bäcknang Herrn **Wolffbecker Eisenbeiß.**

Bäcknang. **Magd-Gesuch.**

Ein Mädchen im Alter von 18-20 Jahren, das etwas Gewandtheit in Haushaltungs-Geschäften besitzt, findet auf Gering eine Stelle bei

Frau Meschler Gänthner.



**Adler-Linie.** Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Von **Hamburg nach New-York**

werden direkt, ohne Zwischenhäfen anzulaufen, expedirt die eisernen deutschen 3600 Tons großen u. 3000 effektive Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe: Lessing am 16. April. Schiller am 14. Mai. Lessing am 10. Juni. Goethe am 30. April. Herder am 28. Mai. Göthe am 25. Juni.

Passagepreise: I. Kajüte Pr. Thlr. 165, II. Kajüte Pr. Thlr. 100,

Zwischendeck Thaler 45 Preuss. Conrant.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt: Die Direktion in Hamburg bei St. Annen 4.

fowie die General-Agenten: **Christ. Kull** in Stuttgart, Kesslerstraße 31, **Cronst. Wilsch. Koch** und **C. Stählen** in Heilbronn, und deren Bezirks-Agenten:

in Bäcknang, **Louis Enslin**, in Wimmenden **A. Kalkenberg**, in Bäcknang, **Carl Föll**, General-Agenten in Newyork: **Knauth, Nachod & Kühne**, 113 Broadway.

Briefe adr. man **Adler-Linie, Hamburg**, Telegr. **Transatlantic, Hamburg**.

Als angenehme und solide Kapitalanlage empfehle ich **5% Obligationen**

des **Spar- & Kredit-Vereins in Ulm**

in Abschnitten von fl. 500. — fl. 300. — und fl. 100. — mit halbjährigen, in Frankfurt a/M., Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg etc. zahlbaren Coupons.

Ebenso besorge ich die Einklösung dieser Coupons und die Einschreibung der Obligationen auf den Namen oder Umschreibung auf Inhaber kostenfrei

Bäcknang.

**C. Weismann.**

Bäcknang. 100 fl. werden gegen doppelte Bürgschaft und 5% Zins aufzunehmen gesucht.

**L. Enslin** am Delberg.

Bäcknang. Gelegenheit zu **vorteilhaften Geldanlagen**, auch in kleinen Beträgen von 10 fl. per Monat, kann nachgewiesen werden von

**L. Enslin** am Delberg.

Bäcknang. Der Prämientarif der **Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft von 1832**

ist für das Jahr 1874 festgestellt, und können jederzeit Versicherungsverträge abgeschlossen werden mit dem Agenten

**L. Enslin** am Delberg.

Bäcknang. Eine ganz neue, **einfache u. prakt. Beleuchtungsart** von Straßen, Gassen, Luren und Arbeitszimmern, welche das Erdöl weit übertrifft, kann eingesehen werden bei

**L. Enslin** am Delberg.

Bäcknang. Drei sechs Wochen alte schwarze **Kattenfänger** hat zu verkaufen

**Dörsenwirth Doderer.**

Bäcknang. **Lehrlings-Gesuch.**

In eine große Gerberei werden 2 Lehrlinge unter billigen Bedingungen gesucht. Dieselben können auch bis 18 Jahre alt sein. Näheres bei

**Wagner Beck.**

Neuschöntal. Nächsten Montag den 13. d. h. wird für **Kunden Magfamen** geschlagen.

**J. Knapp.**

Bäcknang. **Einen Haufen Dung** hat zu verkaufen

**D. Dettinger, junior,** beim Adler.

Bäcknang. **Lehrlings-Gesuch.**

Einen jungen Menschen nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre

**David Langbein,** Schuhmacher.

Bäcknang. **Ein gewandtes Mädchen** findet bei guter Behandlung und entsprechendem Lohn eine gute Stelle.

**Wagner Beck.**

Bäcknang. **Lehrlings-Gesuch.**

Einen ordentlichen Menschen nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre auf

**Friedrich Stelzer,** Schuhmacher.

Bäcknang. Nächsten Sonntag hat den **Brezelnbacktag** und ladet hiezu freundlichst ein

**Bäder Rinzer.**

**K. U. V.**

Nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im **Engel.**

**Arbeiterbildungs-Verein.** Montag Abend im **Engel.**

**Amtliche Nachrichten.**

\* Bei der im März d. J. vorgenommenen niederen Justizdienstprüfung (Notariatsprüfung) sind für befähigt erklärt worden: **Traugott Haffner** von Marbach und **Karl August Hofmann** von Welzheim.

\* Von Sr. Maj. dem König ist die Aufstellung des Oberkriegsgerichts als Justizabteilung des Kriegsministeriums verfügt worden und zwar in der Weise, daß diese vollständig in die Rechtsverhältnisse des Oberkriegsgerichts eintritt und die bestehenden Bestimmungen über den dienstlichen Verkehr der Behörden mit dem Oberkriegsgericht nunmehr auf den dienstlichen Verkehr mit der Justizabteilung des Kriegsministeriums zur Anwendung zu kommen haben.

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**

\* Die letzte Prüfung für Einjährige Freiwillige haben im Ganzen 153 gemacht und sind davon 107 aufgenommen worden und 46 durchgefallen. Außerdem wurden von 352 Bewerbern auf Grund ausreichender Zeugnisse über die vorhandene wissenschaftliche Qualifikation 332 angenommen und 20 zurückgewiesen. Im Ganzen sind also 439 zum einjährigen Dienst für berechtigt erklärt worden, gegen 215 im Frühling vorigen Jahres.

\* Der Frevler, welcher in der Charwoche die 2 Waldungen zwischen Waiblingen und Winnenden angezündet hat, ist entdeckt und verhaftet worden. Derselbe ist der übel prädisirte Tagelöhner **Geist** aus Schwaitheim bei Winnenden.

\* Am Charfreitag brannten auch in dem Gemeindefeld der Stadt Heubach **M. Gmünd** ca. 25 Morgen Fichtenwald ab. Nur der äußersten raschen Hilfe der Bartholomäer Bürger und umliegenden Hofbewohner ist es zu danken, daß der Brand bewältigt wurde. Man vermuthet Brandstiftung.

\* In **Ludwigsburg** starb am 6. April Generalmajor **v. Jagemann**.

\* Das Resultat der **Leonberger Ergänzungswahl** ist, daß nun von 4184 abgegebenen Stimmen Staatsrath **v. Bizer** 2314 St. erhielt, also gewählt ist.

**Leonberg** den 9. April. Partijäger **Schönleber** hat gestern im Wildpark beim **Värensee** einen **Adler** geschossen, welcher mit ausgebreiteten Flügeln 8 Schuh mißt. Heute ist der seltene Vogel nach Stuttgart abgegangen.

**Stuttgart** den 8. April. Als sich die Nachricht verbreitete, daß **Schloß an der Warte** zur Grustkapelle auf dem **Rothenberge** sei durch **Pulver** gesprengt worden, da gedachte wohl mancher Besitzer seines eisernen Kassenschranks, um sich die Frage vorzulegen, ob derselbe einem ähnlichen Sprengversuche genügenden Widerstand zu leisten vermöchte. Diese Frage wurde durch Versuche, die gestern Abend im **Wesfen** des **Hrn. Präst. Dr. v. Steinbeis** mit einem **Kassenschranks** von dem **Fabrikanten Abo** in dessen Fabrik in der **Silberburgstraße** angestellt worden, in befriedigender Weise gelöst. Es wurden zwei Versuche gemacht: der erste mit stehendem Schranke und mit nach der Ladung vertheiltem **Schlüsselloch**, der zweite mit ungelegtem Schranke. Beide Explosionen ergaben die vollständige Widerstandsfähigkeit gegen solche Sprengversuche; das **Schlüsselloch** und **Schlüsselhäus** hatten einen nur so unbedeutenden hohlen Raum, daß die **Entzündung** des eingebrachten **Pulvers** ohne irgend eine Detonation erfolgte.

\* Ein **gräßlicher Unfall** hat sich am **Charfreitag** in **Neutlingen** ereignet.

Eine 60jährige Frau kam von der Kirche nach Hause, stieg auf einen Stuhl, um von einem Gesimse etwas herabzunehmen. Der Stuhl brach. Die Frau fiel so unglücklich über die Trümmer, daß ihr ein Stuhlfuß in den Leib drang. Nach 36stündigen, schmerzhaften Schmerzen starb die Unglückliche.

**München** den 8. April. Die **Leiche Kaulbachs**, welcher der protestantischen Confession angehörte, wird mittelst Civilbegräbnisses übermorgen dahier zur Grabruhe bestattet werden. (Er war am 15. Okt. 1805 zu **Arolsen** im Fürstenthum **Waldeck** geboren, hat also ein Alter von fast 69 Jahren erreicht.)

\* Der in **Heidelberg** erscheinende **ultramontane „Wälzer Bot“** beschäftigt sich in der letzten Nummer mit **Bismarck's** Krankheit und sagt dabei unter Anderm: „Die schrecklichste Geißel des Jahrhunderts schien dem **Orkus** zuzueilen — und wir ahmeten freier. Der gähnende Abgrund fordert seine Beute. Lange genug waren wir Zeugen des wildsten Uebermuthes und — der tiefsten Niedertracht. Mögen die Knechte noch ein letztes Mal den Geburtstag ihres Götzen feiern: wir vertrauen dem gerechten Gotte — er wird unser Gebet erhören.“

\* Bekanntlich wurde vor einigen Tagen mitgetheilt, **Fürst Bismarck** werde sich nach **Bad Salzschlirf** bei **Sulda** begeben. Aus **Kassel** wird nun geschrieben, es müsse ein Mißverständnis obwalten, von dem kurbessischen **Bädern** könne nur **Hofgeismar** dem **Fürsten** nügen. Ferner liest man in einem Schreiben aus **Bad Deynhausen**, **Fürst Bismarck** werde dort zur Kur eintreffen. Wie man wohl der **Leibarzt** des **Reichskanzlers** von den reklamirlichen **Vorverständen** befragt werden!

**Berlin** den 7. April. Die „**Mat-Ztg.**“ erfährt von zuverlässiger Seite, der **Reichskanzler Fürst Bismarck** bringe zwar noch den größten Theil des Tages im **Bette** zu, es seien aber **Schlaf** und **Erholung** und damit die **Zunahme** der **Kräfte** wieder eingetreten. Der **jetzt** bestimmt hervorgetretene **geistliche Charakter** der **Krankheit** gebe den **Ärztlichen Hoffnungen** auf **baldige Beseitigung**.

**Berlin** den 7. April. Der **Sohn** des **Vizekönigs von Egypten**, der hier bei den **1. Garde-Dragoonern** dient, scheint sich sehr schnell in die **hierigen Verhältnisse** zu finden. Wenn er auch noch nicht vollkommen **deutsch** spricht, so hat er doch das **preussische Kommando** in einer **Art** weg, daß er **deutsch** kommandirt und die **Mannschaften** ihn vollkommen verstehen.

**Berlin** den 8. April. Der **Kaiser** hatte in den letzten Tagen wiederholte **Besprechungen** mit dem **Grafen Moltke** und dem **Kriegsminister v. Kamecke** in Bezug auf die bevorstehende **Erledigung** der **Militärfrage**. (Nach der ministeriellen **Korrespondenz** ist die **Zuversicht**, daß die **Krisis** zu einem **glücklichen Ausgange** führen werde, während der **Ferien** bedeutend erhöht worden.)

\* Die zur **Verathung** eines **allgemeinen ersten Planes** für ein **allgemeines deutsches bürgerliches Gesetzbuch** vom **Bundesrathe** berufene **Commission** hat ihre **Sitzungen** geschlossen und das **Resultat** ihrer **Arbeiten** in einem **Berichte** an den **Bundesrath** niedergelegt.

\* Am 5. April war der 25jährige **Jahrestag** des **siegreichen Gefechtes** bei **Eckernförde**. Welcher **Zubel** durchdrang damals (5. April 1849) **Deutschland**, als die **Nachricht** von dem **Sieg** über die **dänische Flotte** kam, als **Christian VIII.** in den **Grund** geschossen war, die **Gefision** sich ergeben

musste und der **stolze Dannebrog** vom **Maste** langsam sank.

**Oesterreich.**

**Wien** den 7. April. Die **N. Fr. Pr.** versichert, die **Antwort** des **Kaisers** auf das **bekannteste Schreiben** des **Papstes** sei am **Dienstag** abgegeben. Gleichzeitig dürfte **Andrassy's** **Depesche** an den **österreichischen Gesandten** beim **Vatikan** abgegangen sein, als die **offizielle Antwort** Oesterreichs auf die **Enzyklika**, die **päpstlicher** Seits an die **österreichischen Bischöfe** gerichtet worden.

**Wien** den 8. April. Der **Oberingenieur** des **Stadtbaumeisters** **Edward Hayek** hat auf **Beschluß** des **Gemeinderaths** vom **Magistrate** **soeben** den **Auftrag** erhalten, einen **Ofen** zur **Leichenverbrennung** zu konstruiren.

**Wien** den 9. April. Der **hierige Gemeinderath** beschloß, über das **Abblenken** **Kaulbach's** (des **berühmtesten Malers** der **Gegenwart**) **tiefen** **Trauer** auszudrücken und die **Hinterbliebenen** desselben in **geeigneter Weise** von diesem **Beschlusse** zu **verständigen**.

**Schweiz.**

**Zürich** den 6. April. Vor einigen Tagen kam ein **gutgekleideter Deutscher** zu einem **Jährmann** in **Wesfen** und ließ sich auf den **Wallensee** hinausfahren. Während der **Fahrt** fragte der **Fremde** nach einer **tieferen Stelle** des **Sees**, auf die **Antwort** des **Schiffmanns**, daß der **See** überall **tief** sei, schaute der **Fragende** nach **seiner Uhr**, **knöpfte** den **Kopf** zu, **schlug** über den **Kopf** die **Hände** in **einander** und **stürzte** sich, dem **Schiffe** **Abien** zurend, **köpfungs** ins **Wasser**. **Bis** **jetzt** hat man **keine Spur** von der **Herkunft** des **Unglücklichen**.

**Frankreich.**

**Paris** den 8. April. Die **„Tems“** veröffentlicht die **Wortlaut** einer vom **20. Juli 1870** (bei **Beginn** des **deutsch-französischen Krieges**) datirten **Depesche** des **damaligen österreichischen Reichskanzlers** **Grafen Benji**, welche besagt: „Wir werden die **Sache** **Frankreichs** für die **unrige** annehmen und werden zu den **Erfolgen** seiner **Armen** in den **durch** die **Möglichkeit** **gebotenen** **Grenzen** beitragen.“ Die **Depesche** **confirirt** **ferner**, daß **Rußland** an der **Allianz** mit **Preußen** **feithalte**, eine **Einschüpfung** **Oesterreichs** werde die **sozialistische** **Einschüpfung** **Rußlands** **herbeiführen**. **Schließlich** wird die **vorgeschlagene** **Basis** einer **Verständigung** mit **Italien** als **Ausgangspunkt** der **gemeinsamen** **Aktion** **angesehen**.

(Daß **Herr v. Reust** die **Sache** **Frankreichs** als die **schwierige** **Anfang** und den **Sieg** der **napoleonischen** **Waffen** **an** **innigste** **wünschte**, war **ebenfalls** **bekannt**, als daß **wegen** der **Ärztlichen** **Verhältnisse** die **Thatsache** **Oesterreichs** für **Frankreich** eine **platonische** **kleiden** **musste**. Die **Veröffentlichung** der **Depesche** **gibt** **nämlich** **von** den **Leitern** der **Politik** **Napoleons** **aus**, die **noch** **immer** **mit** der **bestimmtesten** **Arbeit** **beschäftigt** **sind**, die **Schuld** **an** **unglücklichen** **Kriegen** **von** **sich** **abzuwälzen** **oder** **doch** **daran** **ihnen**, daß **von** **ihrer** **Seite** **nichts** **versäumt** **werden** **sei**, **einen** **erfolgreichen** **Krieg** **vorzubereiten**.)

**Paris** den 8. April. **Gestern** wurde der **erste** **Spatenstich** **gethan** zur **Ausführung** der **neuen** **Befestigungsarbeiten** **um** **Paris**. **Man** **hofft** **dies** **Jahr** **mit** **den** **Arbeiten** **bei** **Vincennes** **und** **Saint-Denis** **fertig** **werden** **zu** **können**.

\* Der **berühmte** **spanische** **Piarrre** **Santa Cruz**, welcher vor **zwei** **Wochen** **von** **französischen** **Behörden** **verhaftet** **und** **nach** **Bayonne** **gebracht** **worden**, **ist** **in** **Freiheit** **gelöst**, da **das** **Gericht** **die** **wider** **ihn** **erhobenen** **Klagen** **nicht** **als** **begründet** **erkannt** **hat**. **Zugleich** **mit** **der** **Erlaubung** **wurde** **er** **angewiesen**, **das** **französische** **Gebiet** **zu** **verlassen**.

**Spanien.**  
 \* Die Regimentsstruppen begannen am 7. April den Angriff auf Albano durch ein heftiges Artilleriefeuer. Die beabsichtigten Operationen der Flotte wurden bis dahin durch das stürmische Meer verhindert. Der Carlistenführer Saballs erhebt in der Provinz Gerona Zwangscontributionen. Der Zolldienst in Junquera unweit Perpignan wird für Don Carlos verwaltet.

**Australien.**  
 \* Aus Melbourne wird gemeldet: Der König der Fidji-Inseln, Cacabon, hat seine Souveränitätsrechte an England abgetreten. Der englische Consul hat die Abtretung unter Vorbehalt der Ratifikation durch die englische Regierung angenommen.

## Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.  
 (Fortsetzung.)

Paula blieb auf ihrem Zimmer. Sie fühlte das Bedürfnis, allein zu sein. Auch sie fühlte sich glücklich und sie wollte dies Glück erst allein durchkosten. Den Wunsch ihres sterbenden Vaters hatte sie erfüllt und es war ihr, als ob er befriedigt auf sie herabblinnte.

Wohl war sie mit sich öfter in Zweifel gewesen, ob sie Berger oder Hellmann mehr liebe — jetzt, wo die Entscheidung an sie herangetreten war, zweifelte sie nicht mehr, jetzt war sie sich bewußt, daß ihr Herz stets Berger mehr geliebt hatte.

Der Abend war völlig hereingebrochen — sie bemerkte es nicht. Träumend sah sie da. Eine neue große Zukunft hatte sich ihr geöffnet, und unwillkürlich weilten ihre Gedanken in derselben.

Die Dienerin rief sie zum Essen. Sie eilte in das Zimmer ihres Vormundes. Der Doctor hatte sie schon erwartet. „Nun, Paula, wie ist Deine Antwort ausgefallen?“ fragte er.

Sie eilte zu ihm und warf sich ihm weinend an die Brust. Er vertrat ja ihres Vaters Stelle, er war stets lieb und gut gegen sie gewesen und ein Herz mußte sie haben, dem sie ihr Glück anvertrauen konnte.

Prells Augen blickten sunken, verlangend, als er das Mädchen in seinen Armen hielt. Er beugte sich auf sie herab und küßte sie auf die Stirn.

„Und Du fühlst Dich glücklich?“ fragte er weiter.

„Ja, ich bin glücklich!“ rief Paula, „denn ich liebe Berger und er ist gut und edel.“

„Das ist er,“ versicherte Prell. „Wenn ich nicht die Gewißheit hätte, so würde ich ihn nicht selbst zu Dir geführt haben. Ich kenne ihn ja auch seit langen Jahren, — Berger ist gut.“

Paula erzählte ihm nun, wie es der Wunsch ihres sterbenden Vaters gewesen sei, daß es so kommen möge, und daß Berger nach Alldorf geeilt sei, um das Gut dort zu kaufen. Sie verlegte sich im Geiste schon dorthin und schuf sich ein friedliches Bild ihrer künftigen Thätigkeit.

Prells Augen ruhten auf ihr, während sie erzählte. Auf ihrem Gesichte ruhte die Beklärung des Glücks und der Freude.

„Ja, ja, Du wirst glücklich werden,“ sprach er halb in Gedanken versunken. „Tausende werden Dich beneiden — ich gönne Dir das Glück!“

Er stand auf. Er wollte eine innere Erregung niederkämpfen — es gelang ihm nicht vollkommen. Paula bemerkte sie. Ob sie dieselbe auch verstand? Gewiß nicht, denn sie trat zu ihm und reichte ihm die Hand.

„Nur den einen Wunsch habe ich noch,“ sprach sie, „daß mein Vater dies Alles noch erlebt haben möge. Aber glauben Sie nicht auch, daß er es weiß!“

„Gewiß — gewiß — er weiß es!“ erwiderte Prell hastig.

Er setzte sich zum Essen an den Tisch.

Der alte Kaufmann Berger saß in größter Ungebuld in seinem Zimmer. Er war in das Vorhaben seines Sohnes eingeweiht und hatte demselben freudig seine Zustimmung gegeben. Das Glück seines einzigen Kindes war ja sein höchster Wunsch und er war überzeugt, daß Paula ihn glücklich machen werde, wenn sie die feine wurde.

Als Hugo von Paula fortgegangen war, hatte er einen Boten an seinen Vater gesandt, der ihm die Nachricht seines Glückes überbrachte. Er war sofort dann nach Alldorf geeilt.

Von dort war er noch nicht zurückgekehrt, obgleich es bereits spät am Abend war. Unruhe hatte den Alten erfaßt. Es drängte sich ihm der Gedanke auf, daß sein Sohn eine ziemlich bedeutende Summe Geld bei sich geführt hatte — wenn ihm ein Unglück zustoßen wäre. Dann mußte er selbst wieder über seine Angst lächeln.

Hugo war ja mit dem Gutbesitzer bekannt. Es war ganz natürlich, daß er noch abgeschlossenem Kaufe noch bei ihm geblieben war, bei einer Flasche Wein. Schon öfter war er erst spät in der Nacht von Alldorf zurückgekehrt. Führte der Weg auch durch das Holz, das Holz war sicher. Er erinnerte sich keines Falles, wo in demselben jemand überfallen sei. Es war Thorheit daran zu denken.

Dies Alles stellte sich der Alte selbst vor, und dennoch kehrten die beängstigenden Gedanken wieder und wieder.

Er wollte einen Boten nach Alldorf schicken — er unterließ es, weil er befürchtete, daß man ihn seiner Aengstlichkeit wegen auslachen werde.

Es war schon Mitternacht — so lange hatte er vergebens auf Hugo's Heimkehr gewartet — als er sich endlich zur Ruhe legte, in der festen Ueberzeugung, daß er am andern Morgen selbst über seine Besorgniß lächeln werde. Stundenlang lag er indeß im Bett, ehe der Schlaf sich einstellte.

Erst spät am andern Morgen erwachte er. Seine erste Frage war nach seinem Sohne. Derselbe war noch immer nicht heimgekehrt. Jetzt machte er aus seiner Besorgniß kein Hehl mehr und war fest entschlossen, sofort einen Boten nach Alldorf zu schicken. In Eile kleidete er sich an.

Stimmen vor seinem Hause zogen ihn an das Fenster. Eine Anzahl Menschen sah er auf der Straße versammelt. Sie waren in lebhaftem Gespräch begriffen. Er öffnete das Fenster. Alle schwiegen, sobald sie ihn erblickten — aller Augen richteten sich auf ihn. Eine namenlose Angst erfaßte ihn. Ein Unglück mußte geschehen sein, eine in nere Stimme rief es ihm zu und ihn mußte es betreffen — weßhalb schwiegen sonst Alle, sobald sie ihn erblickt hatten.

Einem Bekannten rief er fragend zu, was vorgefallen war. Derselbe wich seiner Frage aus — er wußte es und mochte es nicht sagen. Ein Zweiter machte es ebenso.

Zimmer größer wurde seine Angst. Zum dritten Male brachte er die Frage kaum über die Lippen.

Ein Nachbar trat in diesem Augenblicke zu ihm in's Zimmer. Er sah es dessen bestürztstem Gesichte an, daß er der Ueberbringer einer unheilvollen Nachricht war.

„Was ist vorgefallen?“ fragte er zum

vierten Male. Er mußte einen Stuhl erfassen, um sich aufrecht zu erhalten.

„Fassen Sie sich — fassen Sie sich,“ erwiderte der Gefragte — „ein Unglück!“

„Wo ist mein Sohn?“ unterbrach ihn der Alte ungeduldig.

„Fassen Sie sich,“ wiederholte der Andere — sein Gesicht verrieth schon Alles.

„Er ist todt — todt!“ rief der Alte in eisiger Angst. Er stand mit vorgebeugtem Körper da, er suchte die Antwort dem Gefragten vom Munde zu lesen.

„Ja — er ist heute Morgen erschossen im Walde gefunden,“ lautete die Antwort.

Mit lautem Aufschrei brach der Alte ohnmächtig zusammen.

Sein Diener stürzte herbei, mehrere Männer kamen zu Hilfe. Sie trugen ihn auf sein Bett und waren bemüht, ihn in das Bewußtsein zurückzurufen. (Fortf. f.)

### Häute-Auktion in London

am 2. April 1874.

Mittheilung von Gebrüder Zundel & Cie. in Stuttgart.

Von ca. 60,000 Stück ostindischen Rippen, welche ausgetreten waren, fanden ca. 43,000 Stück Nehmer.

Auch der diesmalige Markt bot keine Gelegenheit, in den so viel begehrten Daccas ein Geschäft zu machen. Solche fehlten ganz und waren nur einige Loose guter Calcutta und Northwestern zu finden, welche zu auf letzter Auktion erzielten extremen Preisen veräußert wurden. Häute in schwereren Gewichten waren vernachlässigt. Ein größerer Posten Cochinchin Rippe, ca. 15,000 Stück, fand raschen Absatz zu sehr hohen Preisen. Von ca. 11,500 St. offerirten Mangoon und Singapore Häuten wurden ca. 2500 Stück verkauft, die Parthie bestand indeß nur aus sehr untergeordneten Qualitäten. Von Calcutta auf London schwimmen momentan ca. 300,000 Häute verschiedener Sorten und Qualitäten und dürften die Auktionen im Monat Mai denn doch wieder einmal eine größere und bessere Auswahl in Rippen ausweisen, vorausgesetzt, daß nicht der größte Theil in Originalpackung für den Continent bestimmt ist.

Preise gegen den Bericht vom 19. März unverändert; Notirungen für Daccas fehlen, da wie oben erwähnt kein Stück wegen Mangel an Vorrath verkauft werden konnte. Die nächste Auktion findet am 16. April statt.

### Fruchtpreise.

Badnang den 8. April. Dinkel 6 fl. 39 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 5 fl. 20 kr.

Gewicht von einem Scheffel best mittel gering  
 Dinkel: 155 Pfd. 154 Pfd. 151 Pfd.  
 Haber: 177 Pfd. 175 Pfd. 173 Pfd.

Winnenden den 1. April. Kernen — fl. — kr. Dinkel 6 fl. 39 kr. Haber 5 fl. 42 kr. ferner per Stimri: Gerste 2 fl. 6 kr. Mischling — fl. — kr. Roggen — fl. — kr. Ackerbohnen 2 fl. 24 kr. Waizen 3 fl. 36 kr. Linsen 3 fl. 36 kr. Welschkorn 2 fl. 18 kr. Erbsen 3 fl. 36 kr.

### Gottesdienste

der Parodie Badnang am Sonntag den 12. April. Vormittags Predigt: Herr Dekan Ralcher. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Niethammer.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 44.

Dienstag den 14. April 1874.

43. Jahrg.

Erstam Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außershalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außershalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei keiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Oberamt Badnang.

## An die Orts-Vorsteher und Militärpflichtigen. Vorladung zur Musterung und Loosziehung.

Nach dem genehmigten Geschäftsplan findet die Musterung der im Jahr 1854 geborenen Militärpflichtigen und ebenso die wiederholte Musterung der im Jahr 1873 zurückgestellten Pflichtigen von den Altersklassen 1852 und 1853 (der schwachen, kleinen und zeitlich untauglichen) und der Restanten der früheren Jahrgänge im hiesigen Bezirk an nachgenannten Tagen und Orten statt und zwar:

auf dem Rathhause in Murrhardt  
 am Samstag den 18. April,

Morgens 7 Uhr: die Militärpflichtigen von Murrhardt und Jornsbad;  
 Morgens 8 Uhr: Sulzbach, Grab, Großerlach, Neufürstenthütte;  
 Morgens 9 Uhr: Schepselberg, Althütte, Epiesberg und Zur;

auf dem Rathhause in Badnang  
 Montag den 20. April,

Morgens 7 Uhr: die Pflichtigen von Badnang;  
 Morgens 8 Uhr: Großspach, Rietenau, Heiningen, Maubach, Waldbrens, Almersbach;  
 Morgens 9 Uhr: Ober- und Unterweissach, Unterbrüden, Cottenweiler, Bruch, Ebersberg, Pippoldsweiler;  
 Morgens 10 Uhr: Strümpfelbach, Heitensbach, Oberbrüden, Oppenweiler, Reichenberg und Steinbach.

Den in den Stammrollen nicht durchgeführten Pflichtigen ist diese Ladung unter Androhung der gesetzlichen Nachtheile und Strafen zu eröffnen und Eröffnungs-Bestätigung binnen 8 Tagen vorzulegen. Sollten Pflichtige aus der Altersklasse 1854, welche hier getheilungspflichtig sind, sich noch nicht gemeldet haben, so haben sie sich unverzüglich bei dem Ortsvorsteher zu melden und zur Musterung zu stellen. Die Ortsvorsteher aber sind verpflichtet, von solchen nachgelommenen Leuten dem Oberamt sofort Anzeige zu machen.

Militärpflichtige, welche die in § 59 der Erlass-Instruction vorgeschriebenen An- und Abmeldungen zur Berichtigung der Stammrollen unterlassen, ferner Militärpflichtige, welche ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund der Aufforderung zur Musterung zur Kreis-Erlass-Commission des Bezirks, in welchem sie gestellungspflichtig sind, sich zu stellen, keine Folge leisten, verlieren die Berechtigung, an der Loosziehung Theil zu nehmen und den — aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung, beziehungsweise Befreiung vom Militärdienst, und sie können vorzugsweise d. h. vor allen anderen Militärpflichtigen zum Dienst herangezogen werden.

Wer ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund bei Aufrufung seines Namens im Musterungsort nicht anwesend ist, verliert die Berechtigung, an der Loosziehung Theil zu nehmen.

Von der persönlichen Bestellung können diejenigen durch das Oberamt bis zum dritten Concurränzjahr entbunden werden, welchen nach §. 44 der Erlass-Instruction Zurückstellung wegen gewerblicher zc. Verhältnisse oder nach §. 45 Vergünstigung wegen dauernden Aufenthalts im Ausland zusteht.

Einjährige Freiwillige sind durch ihren Berechtigungschein von der Bestellung entbunden. Wenn die Bestellung wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen unmöglich ist, so muß dies durch ein Zeugniß eines Arztes und der Ortsbehörde bestätigt werden.

Was die Zurückstellung zc. betrifft, so wird auf die Bekanntmachung des Oberamts im heutigen Amtsblatt verwiesen und ausdrücklich bemerkt, daß Zurückstellungsansprüche nicht berücksichtigt werden, wenn sie nicht spätestens im Musterungstermin vorgebracht und die nöthigen Zeugnisse übergeben werden.

Sollten Väter oder Mütter wegen eigener Geschäftsunfähigkeit Zurückstellung ihrer Söhne geltend gemacht haben, so sind auch jene gleichzeitig vor die Erlass-Commission vorzuladen.

Insondere sind sodann die Eltern zc. der aus den früheren Altersklassen 1851, 1852 und 1853 wegen Familien-Verhältnissen Zurückgestellten zu belehren, daß die Zurückstellung, falls Anspruch hierauf gemacht werden will, unter Vorlegung der nöthigen Zeugnisse wieder von den Berechtigten geltend zu machen ist und nicht von selbst stattfindet.

Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermin freiwillig zum Eintritt in das Militär melden wollen, werden auf die Bestimmung des §. 81 der Erlass-Instruction hingewiesen.

Die Militärpflichtigen der älteren Altersklassen haben ihre Loosungsscheine und Bestellungs-Atteste, die Ortsvorsteher aber die Stammrollen zur Musterung mitzubringen.

## Die Loosziehung

der sämmtlichen Militärpflichtigen von der Altersklasse 1854 wird sodann am  
 Dienstag den 21. April, Morgens 7 Uhr,

auf dem Rathhause in Badnang vorgenommen werden. Das Erscheinen bei derselben ist den Militärpflichtigen freigestellt. Im Falle der Abwesenheit der Aufgerufenen wird das Loos für denselben von einem Civil-Mitglied der Kreis-Erlass-Commission gezogen.

An der Loosziehung nehmen nicht Theil die zum Einjährig freiwilligen Dienst als berechtigt anerkannten Militärpflichtigen, die augenscheinlich unbrauchbaren sowie die moralisch unwürdigen.

Mit Einsetzung der Eröffnungs-Acten sind deshalb die von sämmtlichen Bestellungspflichtigen etwa erstandenen Vorstrafen genau hieher anzugeben.

Die Ortsvorsteher haben bloß der Musterung anzuwohnen und sind dieselben sowohl für geordnetes und präcises Erscheinen ihrer Mannschaften, als für die Befolgung vorstehenden Erlasses im Allgemeinen verantwortlich.  
 Badnang den 19. März 1874.

A. Oberamt.  
 Drecher.